

Der Münzfund

im

Spitalwalde bei Bruneck.

Von

Friedrich von Vintler.

Auf dem östlich von der Stadt Bruneck sich erhebenden Mittelgebirge, das von der Rienz umspült und von der Linie der Pusterthaler-Bahn umzogen wird, liegt eine dem städtischen Spital gehörige Gemarkung, die, aus Aeckern, Wiesen und Waldung bestehend, an das ausgedehnte Besitztum des Bohnlander-Hofes gränzt. Jenseits der engen Thalschlucht erhebt sich auf felsigem Grund die uralte, malerisch gelegene Feste Lambrechtsburg — in der Vorzeit Lampersburg genannt, weil ihre damaligen Besitzer, die Edlen von Rischon, in ihrem Wappen ein Lamm führten — die umgeänderte Benennung von dem erst in der Folge dem hl. Lambrecht geweihten Kirchlein führend*).

Am 24. Mai l. J. war der Oekonomie- und Hausbesitzer Michael Brunner von Bruneck mit seiner Frau, zwei Dienstboten und einem Tagelöhner an Ausrodung am Waldessaum, die an die Spitalwiese angränzt, mit Streusammeln beschäftigt, als der Knecht auf einem von einem Maulwurf aufgeworfenen Erdhäufchen zwei kleine silberne Münzen erblickte, selbe aufhob und dann wieder weiter arbeitete. Zur Zeit der Marende gieng die Magd mit einer Hacke zu dieser Fundstelle und sagte zum Knechte: „Ich versuche die Baumwurzel zu beseitigen, vielleicht finde ich auch einige Dantes (Spielmünzen), führte ein paar kräftige Hiebe auf die Baumwurzel, worauf wieder mehrere solche Münzen zum Vorschein kamen. Nun begann eine allseitig ernstliche Umschau, man fieng an zu graben und den Boden genau zu untersuchen,

*) Staffler Tirol, Pusterthal S. 198.

und förderte nun aus einer Tiefe von kaum zwanzig Centimeter mehr — wie man anfangs sagte — als 1000 solche Silber- und auch einige Goldmünzen zu Tage, welche je nach dem Herausnehmen aus der Erde unter die Finder vertheilt wurden. Der Lage der Münzen am Hauptstock nach ist anzunehmen, dass die Verscharrung in Röllchen geschah, und eine Verschiebung derselben nur durch das allmähliche Ausbreiten der Wurzeln erfolgte. Von einer Umhüllung derselben oder von einem sonstigen andern Gegenstand fand sich keine Spur.

So lauteten im Allgemeinen übereinstimmend die Aussagen der nachher auch behördlich vernommenen Finder.

Als sich die Kunde von diesem interessanten Ereignisse in der Stadt verbreitete, wurde Alles aufgeboten, um diesen für die Wissenschaft werthvollen, seltenen Fund soviel als möglich intakt zu retten. Der Stadtmagistrat, Namens des als Eigenthümer des Fundortes ausgewiesenen, unter seiner Verwaltung stehenden Spitalfonds lud die Finder sogleich vor, und ertheilte ihnen den Auftrag, den ganzen Münzfund bei ihm zu deponiren. Bei der vor einem Gemeinderath und dem Gefertigten sogleich vorgenommenen Ueberzählung ergab sich, dass von den drei Findern 649 Stück Meinhardskreuzer, 60 Stück stark oxydirte kleine Münzen und vier Stück Goldgulden nach dem Florentiner Typus abgegeben wurden, so dass, wenn die anfängliche Angabe über die Stückzahl begründet ist, doch ein ziemlicher Theil des Fundes verschleppt sein müsste.

Was die Lage des Fundortes anbelangt, so sollen in dessen Nähe am Rande des Waldes auf einem Vorsprunge des gegen die Rienz abfallenden Mittelgebirges gegenüber der Feste Lambrechtsburg Ueberreste eines alten Gebäudes — vielleicht eines zur Feste gehörigen Warthurms — vor langer Zeit vorgefunden sein, dessen Mauerreste ein nachheriger Besitzer des Bohnlandhofes bei Vergrößerung seiner Oekonomie-Gebäude verwendet haben soll. Noch im Jahre 1845 wurden bei der neuen Anlage der Strasse von Bruneck

bis Welsberg von diesem alten Gemäuer übrig gebliebene Bausteine entnommen und weggeführt*).

Als der „Tirolerbote“ Nr. 120 die erste Nachricht von diesem Münzfund brachte, langten sogleich von Innsbruck ein Telegramm und Ersuchschreiben an Herrn Franz Ettel jun., an den Herrn Museums-Mandatar k. k. Notar Dr. von Menz und an den Gefertigten an, gefälligst dahin zu wirken, dass dieser Münzfund vor dem in Tirol nur zu häufig vorkommenden Schicksal der Verschleppung bewahrt und im Interesse der Wissenschaft die Erwerbung desselben für das Landesmuseum gesichert werde. Auf Ersuchen des Museums-Vorstandes, des Herrn Hofrathes Dr. Johann Kiechl, verfügte sich dann sogleich der Fachdirektor für Numismatik, Herr Professor Dr. Arnold Busson nach Bruneck, um an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen von dem mittlerweile dem Magistrate eingehändigten Münzfunde und dessen Erwerbung für das Museum anzustreben.

Nachdem Herr Bürgermeister Franz Steger im vollsten Einverständnisse mit dem Gemeinderathe im Namen des als Miteigenthümer des Fundes anerkannten Spitalfonds auf dessen Antheil zu Gunsten des Museums verzichtete, bestand die Aufgabe des Herrn Abgeordneten nur mehr darin, mit den Findern über den Ankauf des vorliegenden Münzfundes zu verhandeln, was durch ein schönes Angebot bald gelang und so zum angestrebten günstigen Resultate führte.

Bruneck, am 4. Dezember 1878.

Friedrich von Vintler.

Das Ferdinandeum verdankt den einsichtigen Bemühungen des Herrn Verfassers vorstehenden Berichtes über den Brunecker Fund, ebenso der Herren Franz Ettel jun. und

*) Es geht die Sage, dass 1336 nächst Lambrechtsburg sehr blutige nahezu drei Wochen dauernde Kämpfe stattfanden, doch kann das mit der Vergrabung des jedenfalls viel später verborgenen Schatzes nichts zu thun gehabt haben.

Dr. Ernest Ritter von Menz, vor allem aber dem grossmüthigen Entschluss des damaligen Bürgermeisters Herrn Steger und des Brunecker Gemeinderathes, zu Gunsten des Ferdinandeums seinem Antheil zu entsagen, eine numismatische Erwerbung von allergrösstem Interesse. Es wäre nur zu wünschen, dass überall im Lande in ähnlichen Fällen die Interessen der Wissenschaft und des ihrer Pflege dienenden Landesmuseums in gleich rühmlicher Weise gewahrt würden, wie das in Bruneck der Fall war.

Ob der Fund ganz vollständig erworben, oder ob ein grösserer Theil desselben doch gleich Anfangs verschleppt wurde, wird sich mit Sicherheit kaum ausmachen lassen. Zu beachten ist der jedenfalls eigenthümliche Umstand, dass, obwohl von gleicher Theilung unter den Findern die Rede war, von den drei Findern nur vier Goldmünzen abgeliefert worden sind. Einzelne unzweifelhaft aus dem Funde stammende Silbermünzen fanden sich schon zur Zeit, als Unterzeichneter zur Erwerbung desselben in Bruneck weilte, in den Händen verschiedener Privaten — eine aus dem Funde herrührende Collektion von 31 Stück Meinhardszwainzigen und 2 Venetianer soldini wurden von einem Sammler schon damals erworben.

Die Münzen besseren Gehaltes waren fast gar nicht oxydirt — nur die geringhaltigen Vierer zeigten einen starken Ueberzug von Oxyd, der sich aber sehr leicht und vollständig durch Behandlung mit verdünnter Schwefelsäure entfernen liess.

Der vom Ferdinandeum erworbene kleine Schatz*) setzt sich folgendermassen zusammen:

I. Tiroler Münzen.

Meinhardszwainziger des älteren Typus aus der Zeit Meinhard I. und Meinhard II. (1253—1295) in vielen Varianten . . . 247 Stück

*) Eine genaue Beschreibung des Fundes wird der Unterzeichnete in der „Wiener Numismatischen Zeitschrift“ veröffentlichen.

Heinrich von Kärnthen, König von Böhmen († 1335) kleine Münzen (Vierer)	28 Stück
Meinhardszwainziger des jüngeren Typus, die im 14. Jahrhundert auf den Namen Meinhard weitergeschlagen wurden, ebenfalls in vielen Varianten	326 Stück
Herzog Rudolf IV. von Oesterreich als Graf von Tirol (1363—65) Zwainziger	5 Stück
Derselbe, kleine Münzen (Vierer) bisher unbekannt	2 Stück
Herzog Leopold III. von Oesterreich († 1386) als Graf von Tirol, Zwainziger*)	16 Stück
Derselbe, kleine Münzen (Vierer)	30 Stück
Im Ganzen also Tiroler Münzen	654 Stück

II. Fremde Beimischungen.

a. Goldmünzen.

Floren Humbert II. Dauphins von Vienne, (1333 bis 49) Thomsen Catalogue Nr. 3265.

Floren mit der Umschrift LODOV.-ICI REX, abgebildet Cappe Kaisermünzen I. Taf. XII. Nr. 188, und hier Kaiser Ludwig dem Bayern (1314—1347) zugelegt. Doch ist diese Zutheilung unrichtig, der Floren gehört dem König Ludwig I. von Ungarn (1342—1382) an, dem ihn schon Wellenheim Nr. 158—160, ebenso Thomsen 8146 zugewiesen haben.

Floren Kunos von Falkenstein, Erzbischofs von Trier (1362—1388).

Floren Gotfried II. von Dalenbrok, Graf von Looz (im Lüttich'schen, 1361—1363, verkauft Looz an Arnold von Rümme, † 1370). Scheint bisher unbekannt zu sein.

Sämmtliche Goldmünzen sind nach dem strengen Florenten-typus geprägt — auf der einen Seite eine grosse Lilie, auf der

*) Durch den Brunecker Fund ist es entschieden, dass die roher gearbeiteten Zwainziger mit LV-PO-LD.VS Leopold III. zugelegt werden müssen, während die zierlichen Gepräge mit LIV-PO-LD.VS dem vierten Leopold angehören.

andern Seite der stehende St. Johannes Baptista — den auch die österreichischen Herzoge Albrecht III. (1339—58), Rudolf IV. (1358—1365) angewendet haben.

b. Silbermünzen.

1. Italienische Nachprägungen von Tiroler Zwainzigern, s. g. Tyralini, *) und zwar:

Von Verona 2 Stück

Von Mantua 1 Stück

Von Incisa in Piemont 1 Stück

2. Adlergroschen, und zwar:

Von Padua, Well. 3544 1 Stück

Von Parma, bisher unbekannt 1 Stück

Endlich ein Fragment eines Soldino des Dogen Francesco Dandolo (1330—39), Thomsen 1862.

Mithin wurden im Ganzen erworben 4 Stück Goldgulden und 660 Stück Silbermünzen, nebst einem Fragment einer solchen **).

Nachträglich erhielt das Museum ausser einigen Meinhardszwainzigern von Herrn Franz Ettel jun. zwei Stück Denare des Jacobinus Carrara von Padua (1350—1355), Wellenheim 3546—47 — einige gleiche Münzen aus dem Fund waren gleich Anfangs in Privatbesitz gekommen. In offenbar nicht sehr grosser Zahl waren dem Fund auch Venetianer Soldini beigemengt, deren Unterzeichneter in Privatbesitz gesehen hat von Giovanni Dolfino, (Doge von 1356 bis 1361) und Marco Cornaro (1365—68).

Vergraben wurde der Schatz unzweifelhaft unter der Regierung Herzog Leopolds III., über dessen Todesjahr (1386) uns keine der gefundenen Münzen hinausführt.

Innsbruck.

Arnold Busson.

*) S. darüber Luschin in der „Wiener Numismat. Zeitschrift“ I. 32 ff.

**) Die Differenz von der oben angegebenen Gesamtzahl der Silbermünzen, 709, erklärt sich daraus, dass beim Abschluss des Kaufes eine Anzahl Stücke den Findern auf ihren Wunsch zum Andenken überlassen wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [3_23](#)

Autor(en)/Author(s): Vintler Friedrich von

Artikel/Article: [Der Münzfund im Spitalwalde bei Bruneck. 95-102](#)